

# Musikstunde

## „Liebesfrühling“ – zum 200. Geburtstag von Clara Schumann (3)

Von Wolfgang Sandberger

Sendung: 11. September 2019

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de), auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2 Musikstunde mit Wolfgang Sandberger**

**09. September – 13. September 2019**

**„Liebesfrühling“ - zum 200. Geburtstag von Clara Schumann (3)**

... einen schönen guten Morgen, ich bin W S. In unserer Clara-Schumann-Reihe geht es heute um die Komponistin und um die Zeit in Düsseldorf - war da was? Zwischen Clara Schumann und dem jungen Brahms? Das fragen sich bis heute viele...

Clara Schumann ist die bedeutendste Pianistin des 19. Jahrhunderts. Die Zeitgenossen sehen sie auf Augenhöhe mit Franz Liszt oder Sigismund Thalberg. Doch die Komponistin Clara Schumann steht im Schatten der Pianistin. Auch in ihrer eigenen Selbsteinschätzung hätte sie sich eher als Interpretin gesehen. Dennoch spielt das Komponieren für sie schon früh eine Rolle, es entwickelt sich fast wie von selbst vom Klavier aus - wo sie schon früh improvisiert und ihren musikalischen Gedanken freien Lauf lässt. Noch vor den Tonleiterübungen beginnt sie den Tag mit improvisierten Präludien - doch das Festhalten dieser Musik fällt ihr schwer, denn sie mache „sie immer wieder anders, wie es mir eben gerade am Clavier einfällt“...

**Musik 1**

1'20

**Clara Schumann**

Präludium g-moll aus dem op. 16 (ohne Fuge)

Sebastian Koch (Klavier)

M0250870 018

Sebastian Koch mit dem g-moll-Präludium aus dem op. 16 von Clara Schumann.

Was ist ein „Frauenzimmerpferdefuß“, ja Sie haben richtig gehört: ein Frauenzimmerpferdefuß. Das Wort stammt von Felix Mendelssohn Bartholdy - es fällt bei der Durchsicht von Kompositionen seiner Schwester Fanny. Mendelssohn lobt die Stücke seiner Schwester - nirgends könne er dort jenen „Frauenzimmerpferdefuß“ erkennen, den er in den Stücken seiner Schwester gesucht habe.

„Frauenzimmerpferdefuß“, ein Wort, das heute natürlich sofort alle Gleichstellungsbeauftragte auf den Plan rufe – tja, was Felix Mendelssohn damit gemeint hat, ist in der Tat die Frage: falsche Quinten und Oktaven oder andere satztechnische Fehler? Wie auch immer: das Wort verrät ein typisches Vorurteil: Frauen sind Komponisten zweiter Klasse, wenn überhaupt als Komponistin akzeptiert. Wie stark dieses Vorurteil wirkt, zeigt gerade auch die Selbsteinschätzung von Clara Schumann. Liest man ihre Briefe oder ihr Tagebuch, dann stoßen wir immer wieder auf Selbst-Zweifel, was ihre eigenen Kompositionen anbelangt.

Beispiel: das Klaviertrio g-Moll. Nach der Fertigstellung notiert sie zunächst voller Überschwang in ihr Tagebuch, dass doch nichts über das Vergnügen gehe, „etwas selbst komponiert zu haben und dann zu hören.“ Doch sogleich wird auch Unsicherheit spürbar, wenn es weiter heißt: „Es sind einige hübsche Stellen in dem Trio, und wie ich glaube ist es auch in der Form ziemlich gelungen, aber natürlich bleibt es immer Frauenzimmerarbeit, bei denen es immer an der Kraft und hie und da an der Erfindung fehlt.“

## Musik 2

7.36“

### Clara Schumann

Klaviertrio, g-moll op. 17

Daraus. Finale Allegretto

Antje Weithaas, Violine, Tanja Tetzlaff , Cello, Gunilla Süssmann, Klavier  
M0335193 004

von Clara Schumann.

Geht es um die Komponistin Clara, dann wird bis heute die Rolle ihres Mannes immer wieder diskutiert. Entgegen der Meinung vieler hat Schumann seine Frau in dieser Hinsicht keineswegs unterdrückt, ja er hat sie vielmehr ermuntert. Immer wieder rät er seiner Frau,

Reinschriften ihrer Werke herzustellen und weiter zu komponieren.

„Clärchen“ - so heißt es einmal - „Clärchen, denkst du etwa, weil ich so viel componire, kannst du müßig sein. Mach doch ein Lied einmal! Hast du angefangen, so kannst du nicht wieder los. Es ist gar zu verführerisch.“

Trotz solcher Lockungen: Clara Schumann traut sich selbst in Sachen Lied nicht allzu viel zu. Vielleicht auch ist der Schaffensrausch ihres Mannes einfach erdrückend. Sie antwortet jedenfalls: „Componiren aber kann ich nicht, es macht mich selbst zuweilen ganz unglücklich, aber es geht wahrhaftig nicht, ich habe kein Talent dazu. Denke ja nicht, daß es Faulheit ist. Und nun vollends ein Lied, das kann ich gar nicht; ein Lied zu componiren, einen Text ganz zu erfassen, dazu gehört Geist“ - so die überaus selbstkritische Frau. Doch was für geistvolle und poetische Lieder hat sie dann geschrieben! „Am Strande“ ist eines davon, nach

einem Text von Robert Burns. Das lyrische Ich flüchtet sich da in eine Traumwelt. Das Wassermotiv ist eine Chiffre für das Ungewisse und das ganze Lied pulsiert nur so von einer inneren Unruhe...

### **Musik 3**

2.16“

#### **Clara Schumann**

Am Strande

nach einem Text von Robert Burns in der Übersetzung von Wilhelm Gerhard

Anne Sofie von Otter, Mezzo

Helene Grimaud, Klavier

M0056275 006

Eines von insgesamt 25 Liedern, die Clara Schumann in ihrer Ehezeit komponiert. Im Juli 1841 kommt es als Beilage in der Neuen Zeitschrift für Musik heraus. Fraglos ein Erfolg, doch Clara Schumann sieht sich in erster Linie als Pianistin. Dass sie später nach Schumanns Tod ihre Pianisten-Karriere wieder forciert, aber so gut wie gar nichts mehr komponiert, zeigt, was ihr selbst wichtig ist: das eigene Spielen. Unmittelbar erlebbar ist die großartige Pianistin für uns heute leider nicht mehr, weil es damals noch keine Aufnahmen mit ihr gibt. Als Komponistin aber ist Clara Schumann für uns immer noch präsent - zu ihren schönsten Stücken gehören die Romanzen op. 22, die sie dem jungen Freund und Geiger Joseph Joachim widmet: Joachim, der als Mann immer ein wenig im Schatten von Johannes Brahms steht. Doch Clara Schumann spürt gerade auch zu dem 12 Jahre jüngeren Geiger eine ganz eigene Anziehung. Kennengelernt hat sie Joachim schon als 12-Jährigen, als Wunderkind bei einem Konzert in Leipzig, später dann

hört sie den 22-Jährigen in Düsseldorf mit dem Violinkonzert von Beethoven - und ist überwältigt. Von da an geht Joachim bei den Schumanns aus und ein, und mit der schweren psychischen Erkrankung und Einweisung von Schumann in die Klinik in Eendenich, wird Joachim - neben Brahms - die wichtigste Figur für Clara Schumann. In ihrem Tagebuch notiert sie: „Auch ist Joseph Joachim mir ein ebenso treuer Freund wie Brahms, und auch zu ihm fühle ich das tiefste Vertrauen, sein Gemüt, sein Empfinden ist so zart, dass er mein leisestes, zartestes Empfinden gleich versteht.“ Kein Zufall also, Clara Schumann widmet dem Geiger Joachim empfindsame Violin-Romanzen, das passt: und natürlich spielen beide diese Nummern auch auf ihren gemeinsamen Konzertreisen...

## **Musik 4**

2.45

### **Clara Schumann**

Romanze op. 22, 1 „Nicht schnell“

Batiashvili, Lisa Violine

Alice Sara Ott, Klavier

M0329004 004

Nicht schnell: Die erste der Romanzen op. 22 von Clara Schumann mit Lisa Batiashvili und Alice Sara Ott und beim Stichwort Romanze: da wollen Sie jetzt wahrscheinlich doch noch wissen: was war da eigentlich, zwischen Clara Schumann und Johannes Brahms? Klar, da war was, aber für uns heute viel interessanter als der Tratsch und Klatsch ist zunächst doch die künstlerische Seite dieser Beziehung.

Und diese Beziehung ist von der ersten Begegnung an eine Dreiecksgeschichte, ein Dreieck, wie es sich im Autograph der

Schumann-Variationen op. 9 von Johannes Brahms spiegelt - da schreibt Brahms nämlich: „Variationen über ein Thema von ihm, ihr zugeeignet.“ Clara und Robert Schumann sind also gleichermaßen die Bezugspunkte dieser Musik von Brahms.

Und das Ganze wird noch beziehungsreicher: Brahms greift mit diesen Variationen nämlich eine Idee von Clara Schumann auf: Schon sie hat nämlich kurz zuvor bereits Variationen geschrieben, Variationen über eben das wehmütige fis-Moll Thema ihres Mannes. Und dieses Thema von Robert hat es in sich: es ist bereits sehr früh entstanden, im Hochzeitsjahr 1840 der Schumanns, wirklich beziehungsreich also.

## **Musik 5**

1'25

### **Robert Schumann**

Bunte Blätter op. 99 Nr. 4

Lars Vogt (Klavier)

M0015610 012

Das fis-Moll Thema von Robert Schumann - veröffentlicht in seinen Bunten Blättern, ein Thema, über das Clara Schumann und Johannes Brahms dann fast zeitgleich Variationen schreiben - 1853.

Und die beiden beeinflussen sich gegenseitig: Clara Schumann zitiert in ihren Variationen sich selbst: genauer: eine Romanze aus Kindertagen, Musik aus dem Jahr 1833, dem Geburtsjahr übrigens von Brahms, da ist Clara Wieck bereits 14 Jahre alt. Doch die Idee dieses Selbstzitates stammt von Brahms.

Das verrät der philologische Blick: Clara Schumann ändert nämlich nachträglich erst ihre Schumann-Variationen. Ihrem Tagebuch vertraut

sie das an: „Korrektur meiner Variationen ... Brahms hat eine schöne Idee gehabt - eine Überraschung für Dich mein Robert! Mein Thema aus alter Zeit hat er in deines mitverflochten - ich sehe schon dein Lächeln!“ Clara Schumann schenkt das Autograph dieser Variationen dann ihrem Mann zum Geburtstag, es ist übrigens der letzte Geburtstag, den Schumann noch im Familienkreis feiert, vor seiner Einlieferung in die Psychiatrie in Endenich: „Für meinen lieben Mann zum 8. Juni 1853 - noch einmal ein schwacher Versuch von seiner alten Clara“- so lautet die Widmung der grad mal 33-Jährigen. Die Variationen über ein Thema von Robert Schumann fis moll op. 20 von Clara Schumann. Es spielt Konstanze Eickhorst...

## **Musik 6**

10.39‘

### **Clara Schumann**

Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 20

Konstanze Eickhorst, Klavier

M0486894 001

Musik aus dem Jahr 1853. Im Herbst dieses Jahres lernt Clara Schumann den jungen Brahms kennen.

Enthusiastisch schreibt sie damals ins Tagebuch: der junge Mann aus Hamburg sei einer „wie von Gott gesandt“. Fest steht, dass sich Brahms in die 14 Jahre ältere Clara Schumann verliebt; Briefe belegen das. Was sich aber in diesen Jahren tatsächlich ereignet, das wissen wir nicht. In beiderseitigem Einvernehmen haben Clara Schumann und Brahms fast den gesamten Briefwechsel aus der Zeit vernichtet. Allerdings hält sich nur Brahms ganz an die Abmachung; Clara Schumann behält einige Briefe, die uns dann doch etwas über diese Beziehung verraten, aus der



Sicht von Brahms. Und es ist faszinierend, die Beziehung quasi seismographisch an den Briefanreden abzulesen.

Anfangs heißt es: „Verehrte Frau“, dann „Theuerste Freundin“, schließlich „Innigst geliebte Freundin“. Nach einem guten Jahr Bekanntschaft bringt der junge Brahms dann seine Freude über das plötzliches Du zum Ausdruck:

„Theuerste Freundin, wie liebevoll blickt mich das trauliche ‚Du‘ an! Tausend Dank dafür, selten habe ich das Wort so entbehrt, als beim Lesen Ihres letzten Briefes.“

Tja da sehen wir, Brahms findet erst langsam in diese intime Anrede. Doch bald schreibt er sehr deutlich von Liebe und Zärtlichkeit: „Meine geliebte Clara, ich möchte, ich könnte Dir so zärtlich schreiben, wie ich Dich liebe, in einem fort möchte ich Dich Liebling und alles mögliche nennen. [...] Deine Briefe sind mir wie Küsse.“

Clara schreibt damals nicht nur Briefe, sondern auch Romanzen, die Romanzen op. 21, die sie Brahms widmet...

## **Musik 7**

5'50

### **Clara Schumann**

Romanze op. 21, Nr. 1

Konstanze Eickhorst, Klavier

M0493385 001

Johannes Brahms gewidmet: die Romanzen op. 21 von Clara Schumann, das war die erste Nummer aus dieser Sammlung mit Konstanze Eickhorst.

Nach Robert Schumanns Tod ergreift Clara Schumann die Initiative: sie forciert ihre Konzertkarriere - sie ist keine „Lotte“, die darin aufgeht, dass eine ganze Kinderschar um sie herumspringt. Dieses prominente Werther-Bild hat anscheinend auch Brahms im Kopf, als er ihr rät, doch lieber zu Hause zu bleiben. Ja, die Werther-Assoziation liegt für Brahms schon länger auf der Hand. Der junge Mann liebt Clara Schumann, doch die ist unerreichbar, weil die Frau eines andern. Als Brahms seinem Verleger Simrock viel später die Veröffentlichung seines c-Moll-Klavierquartetts anbietet, kommt ihm diese Assoziation wieder, die Werther-Assoziation, da die Musik zum Teil aus jenen frühen Düsseldorfer Tagen stammt. Ein bisschen selbstironisch schlägt Brahms vor, die Druckausgabe dieses c-moll-Quartetts mit einem Bildnis von Goethes Werther zu versehen - in dessen charakteristischer Kleidung. Brahms schreibt an den Verleger: Er solle auf dem Titelblatt „ein Bild anbringen, nämlich einen Kopf – mit einer Pistole davor. Nun können Sie sich einen Begriff von der Musik machen! Ich werde Ihnen zu dem Zweck meine Photographie schicken! Blauen Frack, gelbe Hosen und Stulpstiefeln können Sie auch anwenden, da Sie den Farbdruck zu lieben scheinen“, so Brahms.

Das c-Moll Klavierquartett von Brahms ist jetzt natürlich keine Nacherzählung von Goethes Werther, doch die Tragik von Werther trifft die Grundstimmung dieser c-Moll-Musik. Und wenn wir das Bild aufgreifen wollen: der Schuss fällt eigentlich schon im ersten Takt dieses Quartetts: dem Forteakkord im Klavier.

Alles Folgende sind dann eher Nachklänge dieser Werther-Tragödie.

**Musik 8**

5'22

**Johannes Brahms**

Klavierquartett c-moll op. 60

1. Satz

Fauré-Quartett

M0089776 005